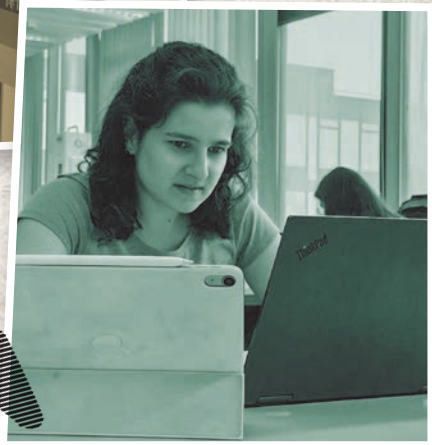
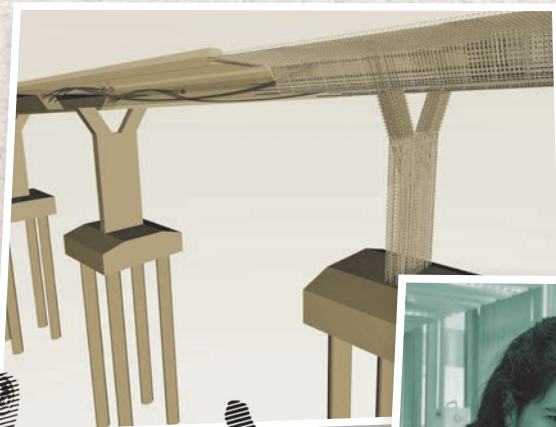




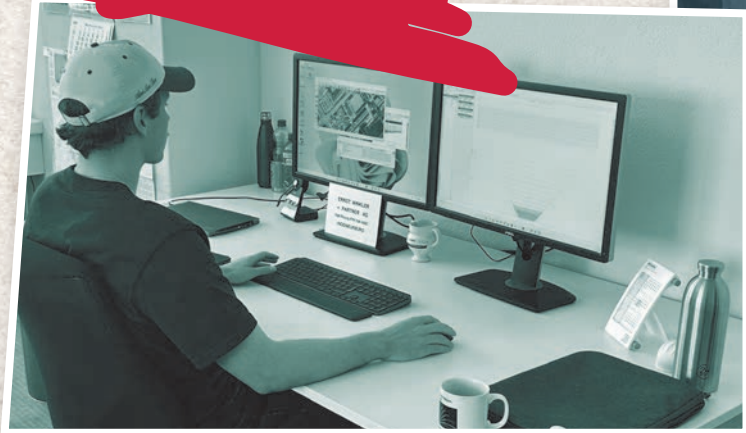
Berufslehre

Praktikum



Teilzeitstudium

Berufseinstieg



ACHTUNG, FERTIG, AUSBILDUNG

AUF JUNGE **TALENTE BAUEN** s.02 **MIT REISSZEUG, AUSDAUER** UND WISSENSDURST s.03

HEUTE LERNEN, MORGEN PLANEN s.04 VON DER THEORIE **IN DIE PRAXIS** s.06

DER EINSTIEG **IST GEGLÜCKT** s.08 ZWISCHEN HÖRSAAL, **BÜRO UND BAUSTELLE** s.10

AUF DIE NÄCHSTE GENERATION BAUEN

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Schweizer Bau- und Planungsbranche steht vor grossen Herausforderungen. Die Infrastruktur muss erneuert werden – dabei gilt es, den Klimawandel zu berücksichtigen und die Digitalisierung sinnvoll zu nutzen. Gleichzeitig sind qualifizierte Fachkräfte gefragt denn je. Umso wichtiger ist es, junge Menschen für technische Berufe zu begeistern und ihnen Perspektiven zu bieten.



MATTHIAS GERBER
MITGLIED DER GESCHÄFTSLEITUNG

Die Förderung von Lernenden, Praktikantinnen und Berufseinsteigern ist für B+S weit mehr als eine Aufgabe im Personalbereich – sie ist Teil unserer Unternehmenskultur und unserer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. Seit Jahrzehnten investiert B+S gezielt in die Ausbildung junger Menschen. Dabei geht es nicht nur darum, Fachkräfte für das eigene Unternehmen zu gewinnen. Wer Wissen weitergibt, junge Menschen begleitet und ihre Entwicklung ermöglicht, stärkt langfristig die gesamte Branche. Viele Mitarbeitende bei B+S haben ihre Laufbahn als Lernende, Praktikantinnen oder Berufseinsteiger bei uns begonnen. Einige sind geblieben, andere später wieder zurückgekehrt. Das freut uns besonders. Denn es zeigt, wie prägend die ersten Erfahrungen im Berufsleben sein können. Junge Mitarbeitende werden aktiv in Projekte eingebunden, sie übernehmen Verantwortung und bringen ihre Ideen ein. Gleichzeitig ist uns die persönliche Begleitung wichtig – sei es durch Praxisbildende, erfahrene Kolleginnen und Kollegen oder Mentoring im Arbeitsalltag.

Auch ich selbst durfte diese Unterstützung erleben. Meine Ausbildungszeit an der ETH Zürich liegt inzwischen mehr als 30 Jahre zurück. Während eines Praktikums bei B+S konnte ich das Gelernte direkt anwenden. Besonders stolz war ich darauf, dass das Dach des Kirchgemeindehauses der Dreifaltigkeitskirche in Bern nach meinen Berechnungen umgesetzt wurde. Das Vertrauen, das mir B+S damals entge-

genbrachte, hat meinen Weg geprägt. Zu verdanken hatte ich das auch meinem «Götti»: Er stand mir beim Berufseinstieg zur Seite und hat mich über viele Jahre als Mentor begleitet.

Die Arbeitswelt hat sich seither stark verändert. Digitale Werkzeuge, BIM oder künstliche Intelligenz verändern viele Prozesse und werden dies auch künftig tun. Umso wichtiger werden Fähigkeiten wie Zusammenarbeit, Kreativität, Gewissenhaftigkeit und die Bereitschaft, sich laufend weiterzuentwickeln. Unsere Erfahrungen mit der jungen Generation sind dabei sehr positiv. Viele junge Menschen bringen Offenheit gegenüber Veränderungen, Interesse an neuen Technologien und ein hohes Pflichtbewusstsein mit. Auch Zusammenarbeit und Nachhaltigkeit sind ihnen wichtig – Eigenschaften, die für unsere Branche sehr wertvoll sind.

Gute Infrastruktur entsteht nicht nur durch Technik, sondern vor allem durch Menschen, die gemeinsam Verantwortung übernehmen und die Zukunft gestalten. Deshalb bleibt die Förderung junger Mitarbeiter der für B+S auch künftig ein zentrales Anliegen.

MIT REISSZEUG, AUSDAUER UND WISSENSDURST

Wie wertvoll eine praxisnahe Ausbildung sein kann, zeigt der berufliche Weg von David Wetter: 1984 begann er seine Lehre zum Tiefbauzeichner mit Fachrichtung Eisenbeton- und Tiefbau bei B+S. Heute ist er als Leiter der Infrastrukturfiliale Thun des Bundesamts für Strassen ASTRA für zentrale Teile des Schweizer Nationalstrassennetzes verantwortlich.

Was hat Ihnen besonders gefallen – und was war herausfordernd?

Sehr geschätzt habe ich die regelmässigen Baustellenbesuche mit meinen damaligen Vorgesetzten. So sah ich direkt, wie mit «meinen» Plänen gebaut wurde – und was in der Praxis funktioniert oder eben nicht. Das hat mein Verständnis fürs Zeichnen enorm geschärft. Herausfordernd war ein mehrwöchiger Einsatz auf der Baustelle bei den Eisenlegern. Dort wurde mir erst richtig bewusst, welche harte und zugleich beeindruckende Arbeit hinter der Umsetzung steckt – eine Erfahrung, die mich bis heute prägt.

Gibt es ein Erlebnis, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Da gibt es einige. Einmal mussten wir mit dem damaligen Abteilungsleiter Hochbau, Karl Prüssing, kurzfristig auf eine Baustelle, weil etwas nicht funktionierte. Mit farbiger Kreide, Doppelmeter und Rechner ausgerüstet, hat er vor Ort seine Berechnungen direkt auf eine Betonwand geschrieben und die nötigen Skizzen dazu gezeichnet. Das Problem war so für alle verständlich und pragmatisch gelöst, das hat Eindruck hinterlassen.



DAVID WETTER
LEITER INFRASTRUKTURZENTRALE
THUN, BUNDESAMT FÜR STRASSEN,
ASTRA

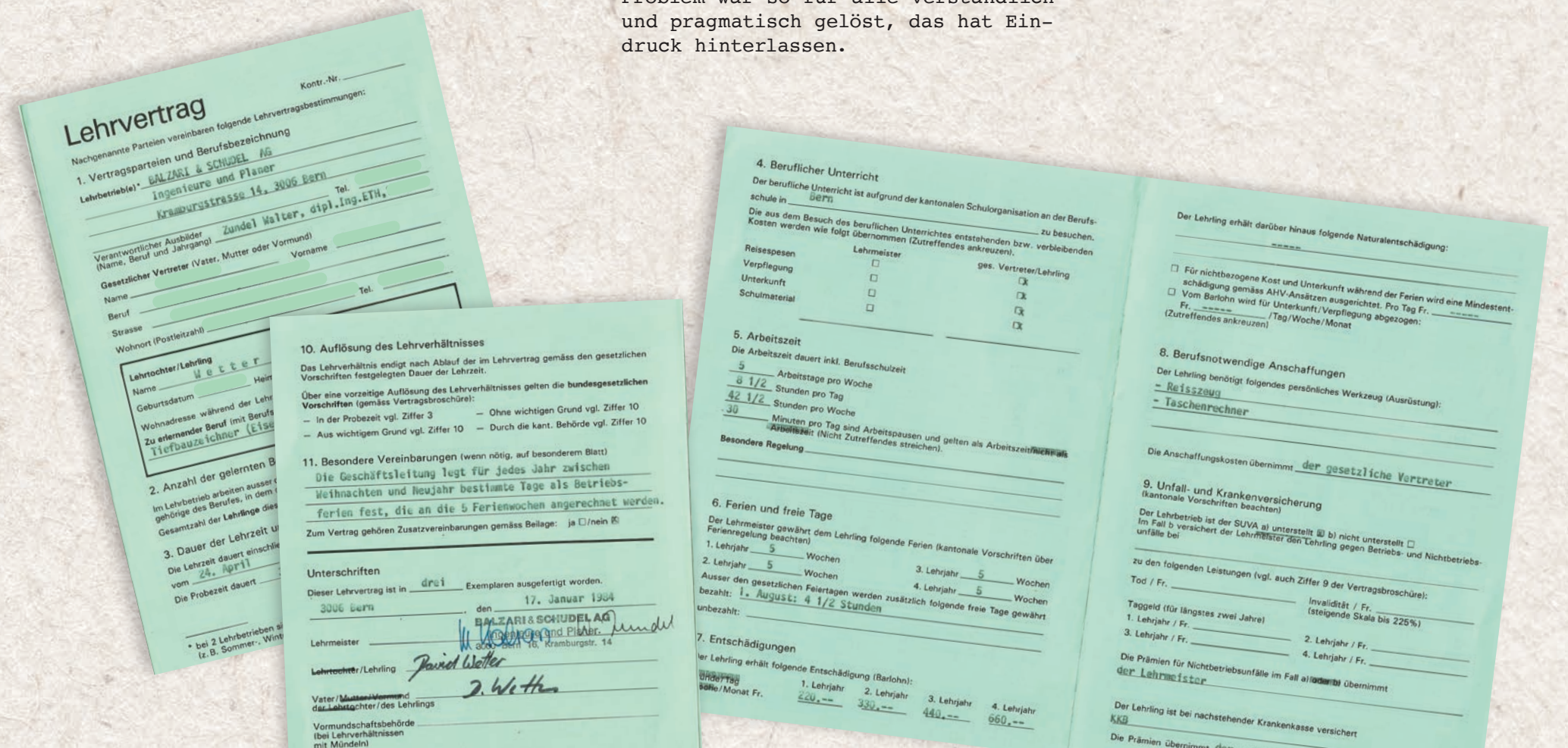
Inwiefern profitieren Sie heute noch von dieser Zeit und wie ging Ihr Weg weiter?

Vor allem der enge Praxisbezug begleitet mich bis heute. Die Lehre ist aus meiner Sicht ein idealer Einstieg, weil man früh Verantwortung übernimmt und reale Projekte erlebt – eine Stärke unseres dualen Bildungssystems. Nach der Lehre mit Berufsmatur habe ich das Bauingenieurstudium in Burgdorf absolviert und mich laufend weitergebildet. Nach rund zehn Jahren in der Privatwirtschaft wechselte ich zur öffentlichen Hand und leite heute die Infrastrukturfiliale Thun beim ASTRA. Mit B+S habe ich nach wie vor Berührungspunkte – die Bauwelt ist klein, man begegnet sich immer wieder.»

Impressum

B+S AG
Weltpoststrasse 5
3015 Bern
+41 31 356 80 80
www.bs-ing.ch

Redaktion: Oliver Bachofen, Matthias Gerber
Cäsar Graf, Birgit Peternell, B+S AG
Rahel Meister, Sprachwerk GmbH
Bilder Innenseiten: Wenn nicht anders
erwähnt, B+S AG
Gestaltung: Sabine Seefeld, graphicarts
Druck: Ast & Fischer AG
Infoletter der B+S AG



HEUTE LERNEN, MORGEN PLANEN

Ob als erster Berufseinstieg oder als zweite Ausbildung: Eine Berufslehre als Zeichner/-in Ingenieurbau bietet spannende Perspektiven. Luana und Martina erzählen, warum sie sich für diesen Weg entschieden haben und was sie bei B+S besonders schätzen.



Profil_01//Luana, 19

ausbildung: lernende ingenieurbauzeichnerin, 4. lehrjahr

mag: austausch unter den lernenden

ziel: studium baingenieurin

freizeit: snowboarden, helfen auf dem elterlichen bauernhof

Warum habt ihr euch für eine Lehre als Zeichnerin Ingenieurbau bei B+S entschieden und wie gefällt es euch?

Luana: Beim Bau unseres Stalls konnte ich einen Sommer lang auf der Baustelle mithelfen und auch in die Planung reinschauen, das hat mir sofort gefallen. Nach der Schliessung meines ersten Lehrbetriebs bin ich über meinen Berufsschullehrer zu B+S gekommen. Hier schätze ich vor allem den Austausch unter den Lernenden und die persönliche Betreuung. Man hat immer eine Ansprechperson, das gibt Sicherheit. Toll sind auch die verschiedenen Angebote für uns Lernende – vom Knigge-Kurs bis zur intensiven Vorbereitung für die Abschlussprüfung im vierten Lehrjahr. Insgesamt fühle ich mich sehr gut aufgehoben.

Martina: Ich hatte den Beruf schon länger im Hinterkopf, habe mich aber zuerst für eine KV-Lehre entschieden. Später wollte ich mich neu orientieren. Durch meine Familie ist mir die Baubranche vertraut, das hat den Entscheid erleichtert. Bei B+S haben mich das Team und das Umfeld sofort überzeugt. Am Standort Luzern sind wir wenige Lernende, dafür ist die Betreuung sehr direkt. Das passt für mich gut, ich fühle mich wohl.

Wie erlebt ihr die Zusammenarbeit mit den Ingenieurinnen und Ingenieuren?

Luana: Es gibt Unterschiede, manche können ihre Ideen klarer vermitteln als andere. Besonders hilfreich ist, wenn jemand selbst schon gezeichnet hat oder die Praxis kennt. Dann versteht man sich einfacher und es gibt weniger Missverständnisse.

Martina: Das erlebe ich ähnlich. Was ich bei B+S besonders schätze, ist die Möglichkeit, die Ingenieurinnen und Ingenieure auch auf die Baustelle zu begleiten. So versteht man besser, wie das Gezeichnete umgesetzt wird. Diese Verknüpfung von Planung und Praxis finde ich sehr wertvoll.



«Es ist jedes Mal toll, draussen auf der Baustelle zu sehen, wie aus Plänen reale Bauwerke werden.»

Martina

Martina, du bist ja älter als die meisten deiner Mitschülerinnen und Mitschüler, wie ist das für dich in der Berufsschule?

Martina: Der Umgang in der Klasse ist respektvoll, wir verstehen uns gut und haben auch Spass zusammen. Es gibt einige Lernende wie ich auf dem zweiten Bildungsweg. Da wir nur wenige Frauen sind, ist der Austausch untereinander besonders eng. Ich gehe gerne in die Berufsschule. Der Einstieg war für mich aber schon eine Umstellung, weil ich die Schulbank länger nicht mehr gedrückt hatte.

Was sind eure Zukunftspläne?

Luana: Ich werde Teilzeit während vier Jahren studieren und daneben weiterhin rund 40% bei B+S arbeiten. Da ich noch zu Hause wohne, sollte das finanziell gut aufgehen.

Martina: Ich möchte zuerst die Lehre abschliessen und mir dann überlegen, wie es weitergeht. Deshalb habe ich mich für den Moment gegen eine Berufsmatura entschieden. Die Möglichkeiten sind heute sehr vielfältig – ich lasse mir die Optionen bewusst offen.

Wie erlebt ihr die zunehmende Digitalisierung – etwa BIM oder Künstliche Intelligenz?

Martina: Im Alltag spielt BIM bei uns noch eine eher kleine Rolle. Ich bin aber überzeugt, dass das Thema rasch an Bedeutung gewinnt und für künftige Lernende in der Ausbildung präsenter wird. Sorgen mache ich mir keine: Die Digitalisierung verändert unsere Arbeitsweise – weg von klassischen Plänen, hin zu vernetzten, digitalen Prozessen. Die Aufgaben bleiben jedoch dieselben.



Luana: Ich sehe die Entwicklung positiv. Unser Beruf wird auch in Zukunft gebraucht. Digitalisierung verändert vieles, aber nicht die Relevanz unserer Arbeit.

Was würdet ihr jemandem raten, der sich für die Lehre als Zeichner/-in Ingenieurbau interessiert?

Luana: Unbedingt schnuppern gehen. So bekommt man einen echten Einblick in den Betrieb und in den Arbeitsalltag, das hat mir sehr geholfen.

Martina: Beim Schnuppern lohnt es sich, auch auf die Baustelle mitzugehen. So sieht man nicht nur die Planung, sondern auch die Umsetzung und bekommt ein viel besseres Gesamtbild des Berufs.



Profil_02//Martina, 32

ausbildung: kauffrau, schauspielerin, zeichnerin ingenieurbau, 1. lehrjahr

mag: arbeitsumfeld bei B+S

ziel: offen für neue möglichkeiten

freizeit: theater spielen

VON DER THEORIE IN DIE PRAXIS

«Im Team wird an mich gedacht, wenn irgendwo eine spannende Aufgabe ansteht. Das motiviert mich sehr.»

Jan

Annika und Jan, warum habt ihr euch für ein Praktikum entschieden?

Annika: Nach drei Jahren Studium an der ETH wollte ich unbedingt Einblick in die Praxis erhalten. Viele Studierende nutzen die Zeit zwischen Bachelor und Master für ein Praktikum, auch als eine kleine «Verschnaufspause» vom doch oft theoretischen Studienalltag. Mir war es auch wichtig herauszufinden, welche Vertiefungsrichtungen mich besonders interessieren.

Jan: Für mich ist mein «Teilzeitpraktikum» der ideale Weg, Studium und Praxiserfahrung zu verbinden. Da ich keine Zeichnerlehre absolviert hatte und somit quasi Quereinsteiger im Bauwesen bin, wollte ich möglichst früh in den Berufsalltag hineinschauen und verstehen, wie das Gelernte in Projekten angewendet wird.

Wie seid ihr auf B+S gekommen?

Jan: In meinem Bekanntenkreis kannte jemand B+S gut und hat mir empfohlen, mich dort zu melden. So kam der Kontakt zustande.

Annika: Ich habe mich an einer Firmenkontaktmesse an der ETH informiert. Dort präsentieren sich viele Unternehmen. Ich wollte gerne in Bern arbeiten und habe mich bei verschiedenen Firmen beworben. Bei B+S hat für mich das Gesamtpaket am besten gepasst.

ten und habe mich bei verschiedenen Firmen beworben. Bei B+S hat für mich das Gesamtpaket am besten gepasst.

Annika, nimm uns doch bitte mit zurück in deine Zeit als Praktikantin. Was hast du dabei gemacht?

Mein Praktikum dauerte sechs Monate. Drei Monate war ich im Bereich konstruktiver Ingenieurbau tätig, drei Monate in der Geotechnik. Das war ideal, weil ich zwei Fachrichtungen kennenlernen konnte und diese nun auch im Master vertiefe.

Ich habe unter anderem Statiken im Zusammenhang mit Brückeninspektionen bearbeitet und bestehende Bauwerke nachgerechnet. Spannend war auch ein Projekt in Thun, bei dem wir nur wenige Unterlagen zur Verfügung hatten und ich sogar im Stadtarchiv nach alten Plänen gesucht habe. In der Geotechnik war ich unter anderem an Tunnelberechnungen beteiligt. Ich war überrascht, wie schnell ich produktiv mitarbeiten konnte. Vor dem Praktikum dachte ich, ich könne noch kaum etwas beitragen. Im Alltag habe ich gemerkt, dass ich aus dem Studium bereits viel Wissen mitbringe, das freute mich.

Jan, du arbeitest während zwei Tagen pro Woche bei B+S Luzern. Welche Tätigkeiten machst du und wie gefällt es dir?

Ich arbeite viel an Wasserbauprojekten. Dazu gehören zum Beispiel Abflussberechnungen mit Fachsoftware. Besonders spannend finde ich, dass ich Projekte auch draussen auf der Baustelle begleiten kann. So verstehe ich den gesamten Ablauf viel besser. Ein Projekt am Krienbach am Fusse des Pilatus durfte ich von Anfang bis Ende begleiten, das war besonders lehrreich.

In Luzern sind wir rund 40 Mitarbeitende. Dadurch kennt man sich gut, und es wird oft an mich gedacht, wenn irgendwo eine spannende Aufgabe ansteht, bei der ich mich einbringen kann. Das schätze ich sehr.

Wie zufrieden seid ihr mit der Betreuung während eures Praktikums?

Annika: Die Betreuung war sehr positiv. Ich hatte von Anfang an einen «Götti» als feste Ansprechperson. Gleichzeitig bekam ich früh Verantwortung und durfte an echten Projekten mitarbeiten. Das hat mir gefallen.

Jan: Auch ich fühle mich sehr gut betreut. Ich bin zwar im Wasserbau angesiedelt, kann aber auch in andere Bereiche hineinschauen. Wenn irgendwo Unterstützung gebraucht wird, darf ich mitarbeiten. Das macht die Tätigkeit abwechslungsreich.

Der Einstieg in den Berufsalltag ist oft ein Sprung ins kalte Wasser. Bei B+S gelingt er gut begleitet: Praktikant/-innen und Werkstudierende arbeiten früh an echten Projekten mit, sammeln Praxiserfahrung und entdecken ihre Stärken. Annika und Jan erzählen von ihren Erfahrungen.



Was ratet ihr anderen Studierenden, die ein Praktikum absolvieren möchten?

Annika: Persönliche Kontakte helfen sehr. Veranstaltungen wie Firmenmessen sind ideal, um Unternehmen kennenzulernen. Und man sollte sich bewusst sein: Viele Firmen klingen auf dem Papier ähnlich. Entscheidend finde ich, wie das Team wirkt und ob man sich wohlfühlt.

Jan: Ich würde empfehlen, einen Betrieb zu wählen, der verschiedene Fachbereiche anbietet. Gerade wenn man noch nicht genau weiss, wohin der Weg führt, ist ein breiter Einblick sehr wertvoll. Und da ein Praktikum ja zeitlich begrenzt ist, kann man so unkompliziert herausfinden, was zu einem passt.



Profil_03//Annika, 25

ausbildung: praktikum, aktuell werkstudentin

mag: projekte mit persönlichem bezug

ziel: masterabschluss bauingenieurin eth zürich 2028

freizeit: volleyball, outdooraktivitäten



Profil_04//Jan, 25

ausbildung: studium bauingenieur an der hslu

mag: einblick in viele projekte

ziel: bachelorabschluss 2029

freizeit: unihockey, sport allgemein

DER EINSTIEG IST GEGLÜCKT

Beim Berufseinstieg dreht sich vieles um Verantwortung, Unterstützung und Entwicklungsmöglichkeiten. Andrea und Miguel zeigen, wie vielfältig dieser Weg aussehen kann und welche Möglichkeiten jungen Berufsleuten offenstehen.



«Als Praxisbildnerin für die Lernenden sammle ich wertvolle Erfahrungen über das Fachliche hinaus.»

Andrea

Andrea, wie hast du den Berufseinstieg nach deiner Lehre erlebt – und wie kam es, dass du direkt Praxisbildnerin geworden bist?

Andrea: Die Lehrzeit war durch Corona teilweise anspruchsvoll, mit viel Homeoffice im Umfeld – Unterstützung vor Ort hatte ich aber immer. Der Berufseinstieg selbst verlief dann sehr unkompliziert, da ich Team und Abläufe bereits kannte und schnell selbstständig arbeiten konnte. Dass ich direkt Praxisbildnerin wurde, ergab sich eher zufällig: In Bern gibt es viele Lernende, entsprechend werden auch viele Betreuende benötigt. Ich sammle in dieser Rolle laufend Erfahrungen und schätze besonders den offenen Austausch im Team.

Miguel, dein Berufseinstieg bestand aus einem Praktikum bei B+S, in- zwischen arbeitest du Vollzeit. Bestand Gefahr des «ewigen Praktikanten»?

Miguel: Im Gegenteil, das Praktikum nach dem Bachelor war für mich der ideale Einstieg: Ich konnte nahtlos in Projekte eintauchen und Verantwortung übernehmen. Besonders wertvoll war, dass ich während des Masters weiter Teilzeit bei B+S arbeiten konnte, um so Theorie und Praxis zu verbinden und in meine Rolle hineinzuwachsen. Beim Berufseinstieg war mir also vieles



bereits vertraut: die Projekte, die Prozesse und insbesondere die «Sprache» im Tiefbau. Dass ich bei B+S alle Ebenen durchlaufen habe, stärkt auch meine Verbundenheit mit der Firma.

Was gefällt euch an eurer Tätigkeit bei B+S besonders?

Miguel: Ich finde vor allem gesellschaftlich relevante Projekte spannend – die Rad-WM war so ein Beispiel. Aktuell arbeite ich am Sulzerareal in meinem Wohnort Winterthur, wo wir den Strassenraum neu gestalten. Der Ort ist stark im Wandel und wird intensiv von Fuss- und Veloverkehr genutzt – das macht das Projekt für mich greifbar. Bei B+S schätze ich das «Betriebsklima» in doppelter Hinsicht: Im Zürcher Büro ist es im Sommer angenehm kühl, im Winter warm genug. Das hat für mich einen grossen Einfluss auf Wohlbefinden und Konzentration.

Andrea: Wie erwähnt, schätze ich die gute Zusammenarbeit im Team sehr. Überhaupt ist das Arbeitsumfeld sehr angenehm, und die Jahresarbeitszeit ermöglicht Flexibilität. Fachlich gefallen mir vor allem die klassischen Strassenbauprojekte – etwa Haupt- oder Kantonsstrassen. Solche kleineren Projekte sind eine willkommene Abwechslung zu unseren zahlreichen grossen Autobahnprojekten. Insgesamt ist es aber gerade die Vielfalt an Projekten, die ich sehr schätze und die auch unserer Betriebsgrösse zu verdanken sind.

Stimmt für euch die Balance zwischen Förderung, Verantwortung und möglicher Überforderung?

Andrea: Der Stress ist phasenabhängig. Rund um Projektabgaben kann es intensiv werden, sonst ist der Alltag gut planbar und flexibel. Die Kombi-



Profil_06//Miguel, 28

ausbildung: bauingenieur eth zürich

mag: projekte mit gesellschaftlicher relevanz

ziel: stetig neues lernen

freizeit: ausflüge, aktien, mentoringbeziehungen



nation mit der Lehrlingsbetreuung ist manchmal herausfordernd, wird aber im Team gut aufgefangen. Wenn ich wegen einer Abgabe im Stress bin und «meine» Lernenden brauchen etwas, kann ich gut die anderen Praxisbildner/-innen um Unterstützung bitten – so ist uns allen geholfen und die Lernenden müssen nicht unter etwas leiden, wofür sie nichts können.

Miguel: Je nach Projektphase reichen meine Aufgaben von der Planung bis zur Bauleitung, diese Abwechslung mag ich. Auf der Baustelle lerne ich viel, erlebe die Umsetzung. Herausfordernd ist der Zeitdruck in der Ausführung. In der Projektierung ist es ruhiger und flexibler, dafür dauern Entscheidungen oft länger. Ich schätze das Vertrauen und die Verantwortung bei gleichzeitig guter Unterstützung im Team.

Was würdet ihr anderen Berufseinsteigerinnen und -einsteigern raten?

Miguel: Ich würde auf jeden Fall empfehlen, vor dem Studium oder der Ausbildung ein Praktikum auf der Baustelle zu machen. Ich habe zwei Monate im Hochbau mitgearbeitet. Das hat mir geholfen, vieles aus der Theorie besser zu verstehen. Wenn man einmal selbst auf der Baustelle gestanden

und mit angepackt hat – zum Beispiel beim Einlegen der Bewehrung und dem anschliessenden Betonieren –, hat man im Studium ein ganz anderes Verständnis.

Andrea: Das kann ich nur bestätigen. Idealerweise macht man sogar zwei Praktika – eines im Hoch- und eines im Tiefbau. So bekommt man einen guten Einblick. Mir persönlich hat mein Praktikum sehr geholfen, die Abläufe auf der Baustelle zu verstehen und zu sehen, wie meine Pläne später umgesetzt werden. Dadurch kann man praxisnäher arbeiten und die Bedürfnisse der Leute auf der Baustelle besser berücksichtigen.



Profil_05//Andrea, 23

ausbildung: lehramtsabschluss 2024

mag: teamarbeit, vielseitige projekte

ziel: fachlich wachsen, evtl. studium

freizeit: badminton, reisen, ski



ZWISCHEN HÖRSAAL, BÜRO UND BAUSTELLE

Berufsbegleitend zu studieren verlangt Disziplin, Flexibilität und ein unterstützendes Umfeld. Mio und Stefanie zeigen, wie sich Studium und Beruf bei B+S verbinden lassen und warum dieser Weg zwar kein Honigschlecken, aber für sie genau der richtige ist.

«Wissen wird bei uns aktiv weitergegeben – das spart enorm Zeit und hilft allen.»

Mio

Stefanie und Mio, ihr studiert und arbeitet gleichzeitig. Wie gut geht das aneinander vorbei?

Stefanie: Die Kombination aus Arbeit und Studium funktioniert für mich sehr gut dank des grossen Vertrauens und der Flexibilität in meinem Team in der Abteilung Verkehr. B+S lässt mir viel Freiraum bei der Gestaltung meines Pensums. Hilfreich ist auch, dass ich vor dem Studium fast zwei Jahre Vollzeit gearbeitet habe und die Abläufe kenne. Ich stelle meinen Stundenplan jedes Semester selbst zusammen und passe mein Arbeitspensum entsprechend an. In ruhigeren Studienphasen arbeite ich mehr, in intensiven weniger – das erleichtert die Vereinbarkeit enorm.

Mio: Generell erfahre ich viel Vertrauen – sicher auch, weil man mich bereits aus der Lehre kennt. Die Flexibilität ist gross, etwa durch Homeoffice. Als sich mein Weg zunehmend in Richtung Digitalisierung entwickelte, habe ich überlegt, das Studium abzubrechen. Solche Gedanken konnte ich immer offen mit meinen Vorgesetzten besprechen. Sie haben mich unterstützt und konstruktiv mitgedacht.

Was sind eure grössten Herausforderungen?

Stefanie: Anspruchsvoll ist die Balance zwischen Arbeit, Studium und Privatleben. Hobbys und soziale Aktivitäten kommen oft zu kurz. Überrascht hat mich auch, wie praxisnah und gleichzeitig zeitintensiv mein Studium ist: Neben Prüfungen laufen viele Projekte parallel vor Ort, dies hatte ich so nicht erwartet. Wenn es

möglich ist, gleiche ich fehlende Arbeitszeit in den Ferien oder in ruhigeren Studienphasen aus.

Mio: Rund um Abgaben wird es im Büro oft hektisch. Im Vergleich zu Stefanies Studium gibt es bei mir weniger Präsenzpflcht und so arbeite ich selbstständig und bin zeitweise fast Vollzeit am Arbeiten. Herausfordernd ist für mich weniger das Studium als der Überblick über Kurse, Termine und Prüfungen. In Prüfungsphasen nehme ich frei – dennoch ist die Versuchung gross, nebenbei zu arbeiten. Entscheidend ist, sich wirklich aufs Lernen zu fokussieren.

Mio, du bist etwas vom klassischen Bauingenieur-Weg abgerückt. Was machst du bei der Arbeit hauptsächlich?

Ja, mein Fokus hat sich Richtung Digitalisierung verschoben: Statt einzelne Bauprojekte zu planen und zu begleiten, arbeite ich heute vor allem in der Programmierung und mit BIM – von IFC-Datenstrukturen über automatisierte Auswertungen bis zu Datenprozessen. Ziel ist eine effiziente Nutzung der Modelldaten und die Automatisierung repetitiver Aufgaben.

Habt ihr Lieblingsprojekte und wenn ja, welche und warum?

Mio: Ein prägendes Projekt war für mich eine Umfahrungsstrasse in Luzern, an dem ich über längere Zeit gearbeitet habe. Dort konnten wir schrittweise 3D-Methoden einführen und weiterentwickeln, bis hin zu eigenen Tools, etwa für die 3D-Bewehrung. Heute arbeite ich weniger projektbezogen und entwickle Tools und Automatisierungen für verschiedene

Stefanie: Ein berufsbegleitendes Studium kann ich grundsätzlich empfehlen, allerdings eher mit einem tieferen Arbeitspensum. Mein Studiengang ist zeitintensiv, aber dank meines hohen Pensums bin ich unabhängig: Ich wollte ohne grosse finanzielle Einbussen studieren und meinen Lebensstandard halten. Deshalb habe ich mich für vier Jahre Studium entschieden. Sich den Betrieb sorgfältig auszuwählen, ist wichtig. Da stimme ich Mio zu, denn der Rückhalt im Büro ist wertvoll. Für Projektarbeiten finde ich immer jemanden, der Feedback gibt. Gerade in einem grösseren Unternehmen wie B+S ist dieser Austausch bereichernd.

Projekte. Es macht mir Spass, Lösungen zu entwickeln, die den Arbeitsalltag effizienter machen.

Stefanie: Meine Projekte sind sehr vielseitig. Eingestiegen bin ich mit grösseren Verkehrsprojekten in Zürich – spannend auch, weil ich die Stadt neu kennengelernt habe, etwa das Velonetz. Heute entwickle ich als Allrounderin beispielsweise Mobilitätskonzepte, Mitwirkungsverfahren oder Workshops mit Gemeinden, zuletzt für ein Fuss- und Velonetz in Adligenswil. Weiterhin zeichne ich viel und schätze die vertraute Tätigkeit.

Was würdet ihr jemandem empfehlen, der Teilzeit studieren möchte?

Mio: Ich empfehle, verschiedene Fachhochschulen und Studienmodelle zu vergleichen. Wichtig ist auch die Betriebswahl: Bei Fragen finde ich im Büro fast immer Unterstützung. Hilfreich sind zudem Unterlagen von ehemaligen Studierenden, etwa für die Prüfungsvorbereitung.



Profil_08//Stefanie, 30

ausbildung: studium stadt-, verkehr- und raumplanung ost

mag: vielseitigkeit der projekte, teamgeist

ziel: masterabschluss 2027

freizeit: pilates, joggen, reisen



Rund 180 Lernende haben seit der Urgründung der Balzari, Blaser & Schudel AG im Jahr 1962 ihre Ausbildung bei B+S abgeschlossen und danach ihren ganz persönlichen Berufsweg eingeschlagen. Einige ehemalige Lernende blicken für uns auf ihre Lehrzeit zurück, teilen Erinnerungen und erzählen, was sie aus dieser Zeit bis heute geprägt hat.



«Meine Lehrzeit fiel in eine wirtschaftlich schwierige Zeit – umso mehr schätze ich es, dass ich bei B+S die Chance erhalten habe. Prägend war der Umbruch vom Handzeichnen zum CAD, den ich als einer der ersten Lernenden miterlebte.»

Benjamin Fankhauser, CAD-Konstrukteur bei B+S



«Die vielseitigen Herausforderungen haben mich fachlich und persönlich geprägt und wichtige Kompetenzen wie Selbständigkeit und Kommunikationsfähigkeit gestärkt. Heute bin ich als Bauingenieur wieder Teil von B+S und knüpfe an viele gute Erinnerungen an.»

René Hungerbühler, Projektleiter bei B+S



«Es wurde viel Zeit in die individuelle Förderung investiert, und auch die gut strukturierten Ausbildungsunterlagen haben wesentlich zu meiner Entwicklung beigetragen. Das grosse Engagement der für die Lernenden verantwortlichen Personen zeigte sich nicht nur in der Vermittlung fachlicher, sondern auch sozialer Kompetenzen.»

Dr. Patrick Studer, Co-Geschäftsführer bei Bergmeister + Partner AG



«Wir Lernende durften früh Verantwortung übernehmen. Bereits während der Ausbildung arbeitete ich an Projekten wie dem Shoppyland Schönbühl oder dem Parking und der Unterführung Bauhaus Niederwangen. Durch die Abteilungswechsel lernte ich verschiedene Fachgebiete kennen, davon profitiere ich heute als Bauingenieurin noch immer.»

Franziska Stucki, Projektleiterin bei B+S



«Schon bald wurde mir zugetraut, andere Lernende zu betreuen, was mich persönlich und fachlich weitergebracht hat. Ein Lob von Cäsar Graf hallt bis heute nach: dass ich es schaffte, andere selbst für einfache Arbeiten wie das Pläne plotten und falten zu motivieren.»

Joël L. Maire, Leiter Baumanagement, Amt für Stadtliegenschaften Thun



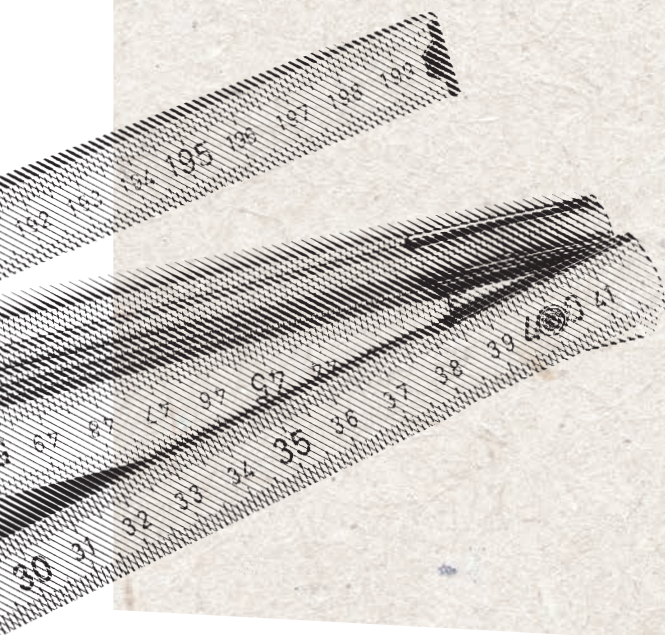
«Meine Lehrzeit als Zeichner bei B+S habe ich als vielseitig und praxisnah erlebt. Besonders spannend war die Mitarbeit an grossen Infrastrukturprojekten. Mich faszinierten schon damals die Dimensionen sowie die vielen Schnittstellen in solchen Projekten.»

Cédric Trachsel, Bauleiter bei B+S



«Einige prägende Sätze aus dieser Zeit begleiten mich noch immer und ich gebe sie inzwischen auch selbst weiter. Bis heute freue ich mich, ehemaligen Kolleginnen und Kollegen aus meiner Lehrzeit beruflich oder privat wieder zu begegnen, solche Kontakte sind etwas sehr Wertvolles.»

Patrick Haas, Teilprojektleiter bei Regionalverkehr Bern-Solothurn RBS



BERN

B+S AG
Weltpoststrasse 5
3015 Bern
T +41 31 356 80 80

ZÜRICH

B+S AG
Hagenholzstrasse 56
Postfach
8050 Zürich
T +41 43 422 40 40

LUZERN

B+S AG Luzern
Industriestrasse 6
6005 Luzern
T +41 41 368 07 77

info@bs-ing.ch



www.bs-ing.ch

B+S
INGENIEURE UND PLANER